

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Hochzollernbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.
Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 143 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 21. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Tages-Rundschau.

Die Wahl durch das Los

In die parlamentarische Vertretung des Reiches und der Bundesstaaten ist zwar bei Stimmgleichheit sowohl im Reichswahlgesetz wie in denen der Einzelstaaten ausdrücklich vorgesehen, tatsächlich aber wohl noch nie vorgenommen worden. So eben hat jedoch das Los im Herzogtum Sachsen-Koburg eine Rolle, und eine recht bemerkenswerte dazu, gespielt, indem es den einzigen Sozialdemokraten, der eben so viele Stimmen bekommen hätte wie sein bürgerlicher Gegenkandidat, von der Wahl ausschloß und dem nationalliberalen Kandidaten zu einem Mandat im Landtage verhalf, der nunmehr aus 4 Konservativen, 4 Nationalliberalen und 3 Fortschrittlern zusammengesetzt ist. Das Wahlverfahren in Koburg wie in Gotha ist geheim, aber indirekt, wahlberechtigt sind nur die Steuerzahler. Der gothaische Landtag besteht aus 19 Abgeordneten. Die Tagungen beider Landesvertretungen sind gemeinschaftlich. In Sachsen-Gotha wurden gewählt 6 Konservative, 3 Nationalliberale, 1 Fortschrittler und 9 Sozialdemokraten.

Der Nationalliberalen und Altnationalliberalen.

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen (deutschen) Partei warnt vor dem Beitritt zum Altnationalliberalen Reichsverband und erläßt folgende Erklärung:

Der Altnationalliberale Reichsverband läßt zur Zeit zahlreichen Mitgliedern der Deutschen Partei Württembergs einen Aufruf mit der Aufforderung zum Beitritt zugehen. Der Altnationalliberale Reichsverband wurde auffallenderweise gegründet im unmittelbaren Anschluß an den Berliner Parteitag. Nach den dort abgegebenen persönlichen Erklärungen auf allen Seiten und der einstimmigen Annahme der Satzungsänderungen wurde eine dauernde Verständigung mit Recht erwartet. Diese Hoffnungen sind leider rasch durch die Gründung eines Altnationalliberalen Reichsverbandes zerstört worden. Wir wollen diese neue Gründung seiner Kritik im Einzelnen unterziehen, bedauern es aber lebhaft, daß durch solche Sonderorganisationen die Partei zerstört und ihre Stochkraft gelähmt wird, dies zu einer Zeit, wo die Nationalliberale Partei besondere Ursache zu einmütigen Zusammenhalten hätte. Wir geben uns daher der bestimmten Hoffnung hin, daß im Landesverband der Nationalliberalen Partei Württembergs die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer einheitlich geschlossenen Parteiorganisation stark genug ist, um ein Eindringen dieser Sonderorganisation zu verhindern. Wir möchten aber doch nicht versäumen, die Mitglieder der Partei ausdrücklich auf die in einer solchen Sonderorganisation liegenden Gefahren aufmerksam zu machen mit der Bitte, es möchte jeder in seinem Kreise bemüht sein, daß innerhalb Württembergs die Einheitlichkeit der Partei erhalten bleibt.

Eine unheimliche Ueberfüllung des Arbeitsmarktes der Großstädte.

Die Abwanderung der jüngeren Arbeitsträfte nach den Großstädten, die schon seit Jahrzehnten auf dem platten Lande und in den mittleren und kleineren Provinzstädten als eine große calamität empfunden wurde, wird jetzt auch den großstädtischen Arbeitern un bequem. Auf verschiedenen Gebieten des gewerblichen Lebens herrscht z. B. in Berlin und in anderen Großstädten ein besorgniserregender Andrang am Arbeitsmarkte und eine auffallend große Arbeitslosigkeit. Aus diesem Grunde sehen sich neuerdings verschiedene Arbeiterorganisationen genötigt, ihre jüngeren Mitglieder zur Abwanderung in die Provinz zu veranlassen. Am ungün-

stigsten ist das Angebot am Arbeitsmarkte des Holzgewerbes verteilt. Die höheren Lohnsätze der Großstadt, der Glaube, daß in den besonders gerühmten Großbetrieben Berlins usw. die Ausbildung noch auf ein höheres Niveau gebracht werden könne und nicht zuletzt auch das Bestreben, das großstädtische Leben kennen zu lernen, haben eine überaus starke Wanderung von Holzarbeitern aller Art aus der Provinz nach Berlin, Hamburg usw. veranlaßt. So kommt es, daß im März ds. Js. in Berlin insgesamt 6229, im April 6507 und im Mai 6475 Holzarbeiter arbeitlos waren. Diese ungünstige Lage des großstädtischen Arbeitsmarktes bildet naturgemäß eine ständige Gefahr für die Aufrechterhaltung der vereinbarten Arbeitsbedingungen und ein Hindernis gegen jeden Versuch der Arbeiterorganisationen, weitere Verbesserungen zu erreichen. Die Situation wird im Holzgewerbe noch dadurch verschärft, daß in den letzten Jahren in Berlin und anderen Großstädten auffallend wenig größere Betriebe neu errichtet worden sind, während in der Provinz zahlreiche neue Unternehmungen entstanden sind. In ähnlicher Weise wie der Holzarbeiter-Verband sucht auch die gewerkschaftliche Organisation der Buchdrucker und Schriftsetzer auf eine rationelle Verteilung des Angebots am Arbeitsmarkte hinzuwirken. Immer wieder wird in Zirkularen und in der Gewerkschaftspressen eine Entlastung des Arbeitsmarktes in den Großstädten zu Gunsten der Provinz verlangt, ferner sollen die jungen, ungebundenen Kollegen nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer Abwanderung nach der Provinz hingewiesen werden. Nicht nur den aus der Provinz zugezogenen Arbeitsträften wird die Rückwanderung anempfohlen, auch der großstädtische Nachwuchs wird darauf hingewiesen, daß er in den mittleren und kleineren Provinzbetrieben weit mehr Gelegenheit hat zu umfassender Weiterbildung als in den modernen Großbetrieben, in denen eine gewisse Einseitigkeit der Arbeitsweise vorherrscht. Daß jetzt auch die Arbeiterorganisationen dazu übergehen, eine positive Arbeitsmarktpolitik zu treiben, bedeutet zweifellos im volkswirtschaftlichen Sinne einen großen Fortschritt. Während vom großstädtischen Warenmarkt ganz selbstverständlich bei starkem Ueberangebot die Zufuhren nach Möglichkeit ferngehalten werden, hat man bisher der planlosen Zuwanderung von jungen Arbeitsträften nach den Großstädten ziemlich ruhig zugehört. Ähnlich wie im Holzgewerbe und in der Buchdruckerei liegen die Dinge noch in einer ganzen Reihe anderer Gewerbegebiete. Hier kann nur durch planmäßige Arbeitsmarktpolitik unter Ausbütung des ganzen Einflusses der Gewerkschaften eine befriedigende Lösung erreicht werden. Immerhin befinden sich die gewerblichen Arbeiter noch in einem ganz erheblichen Vorteil gegenüber andern Berufsgruppen, die mangels straffer Organisationen nicht zu einer Beseitigung ähnlicher Mißstände gelangen können. Es sei hier vor allem auf die ganz unheimlich starke Ueberfüllung des Sanftbeamten- und des Metzgerberufs in den Großstädten, besonders in Berlin, hingewiesen. Es ist bekannt, unter wela un günstigen Bedingungen das Groß der Berliner Sanftbeamten arbeitet. Auch ein großer Teil der in der Reichshauptstadt praktizierenden Metzger muß sich mit einem Einkommen begnügen, das in gar keinem Verhältnis zu ihrer Vorbildung, ihren Leistungen und ihrer ausstrebenden Tätigkeit steht.

Die Kabinettskrise in China.

Der chinesische Premierminister Tangchaowji, der nach Tientsin entflohen und trotz aller Lockungen nicht zur Rückkehr von dort zu bewegen war, hat sein Amt mit der Begründung niedergelegt, daß er der ewigen Rührgeleien des Senats an seiner Politik satt sei. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister des Äußern vorläufig ernannt, als endgültiger Nachfolger gilt Lijuanheng, der Vormund des jugendlichen Er-Kaisers.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 20. Juni

Nach kurzer Debatte nahm die Zweite Kammer heute den Antrag des Finanzausschusses über die allgem. Staatsschuld u. Eisenbahnschuld an, die Eisenbahnschuld auch künftig abgefordert von der allgemeinen Schuld und die beiden Schuldgattungen je in einer Summe erschichtlich zu machen, dagegen von der Auscheidung nach den einzelnen Anleihen abzusehen, ferner es bei den bestehenden Grundsätzen über die Tilgungsabfchreibungen zu belassen. Dann wandte sich die Debatte Eisenbahnschmerzen zu. In einer Bitte der Stadt Bönnigheim O. A. Besigheim um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn nach Kirchheim a. N. wurde nach einem Antrag Wieland und im Widerspruch zum Auschufsantrag, der Unterstützung bei einer Kraftwagenlinie vorschlug, beschlossen, die Subvention einer elektrischen Straßenbahn der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hatte sich zu der Angelegenheit wohlwollend geäußert. Weiterhin wurde die Streitfrage der linksufrigen Redarbahn erörtert. Es handelte sich um die Bitte des Eisenbahnkomitees Rürtingen-Tübingen wegen Erbauung einer Redarbahn von Rürtingen nach Tübingen, ferner um die Bitte von Reutlingen betr. Erbauung einer linksufrigen Redarbahn von Rürtingen bis Kirchentellinsfurt, schließlich noch um die Bitte des Eisenbahnkomitees Urach-Münstingen, um Vorsehung eines Anschlusses jener Bahn nach Weisingen. Nach langer Debatte, an der sich die Abgeordneten Felger (Sp.), Krenn (Sp.), Henning (Sp.), v. Bayer (Sp.) und Viehsing (Sp.) beteiligten, und in der Ministerpräsident v. Weizsäcker betonte, daß die Eisenbahnverwaltung die linksufrige Redarbahn als bauwürdig ansehe, aber nicht beabsichtige, von Blochingen bis Tübingen einen Durchgangsverkehr einzuführen, wurde der Auschufsantrag angenommen und die Eingabe um Erbauung einer Redarbahn Rürtingen-Kirchentellinsfurt der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, ferner die Bitte um Abzweigung der Nebenbahn Rürtingen-Pliezhausen in Altenburg nach Reutlingen und die Bitte betr. Führung der Redarbahn von Blochingen über Wöngen-Bizishausen-Rürtingen nach Kirchentellinsfurt begutachten der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Die übrigen Petitionen wurden durch die Beichlufstassung für erledigt erklärt. Schluß nach 2 Uhr, morgen Ausführungsbestimmungen zum Reichswehrgesetz.

Erste Kammer.

Stuttgart, 19. Juni

Die Erste Kammer nahm nach dem Beschluß an Aufhebung der tierärztlichen Hochschule die beiden Resolutionen der Abgeordnetenkammer auf Bildung eines Stipendienfonds für die württembergischen Tierarznei-Studierenden und auf Gewährung eines entsprechenden Ausgleichs an die Professoren der Hochschule für Minderung ihrer Bezüge an. Die zweite Resolution der Abgeordnetenkammer auf etwaige Unterstützung einer Tierheilstalt lehnte die Erste Kammer jedoch ab. In der Erörterung traten Graf Kochberg, Freiherr v. Ow und Professor Sartorius unter warmer Anerkennung der Leistungen der Professoren für die Gewährung eines vollen Ausgleichs ein. Wesentlich scharf verhielt sich der Kultusminister v. Fleischhauer, der darauf hinwies, daß es sich dabei um eine Abweichung von den bestehenden Bestimmungen handle, doch werde die Regierung die Frage wohlwollend prüfen. Bemerkenswert aus der Debatte ist auch die Äußerung des Ministers, daß wohl sehr bald Wünsche nach Wiedererlangung eines solchen Instituts sich geltend machen werden.



Aus den Tannen

ist durch ihre

Reichhaltigkeit und Billigkeit

eine der beliebtesten Zeitungen.

Veräume Niemand die Bestellung für das bevorstehende neue Quartal!

Landesnachrichten.

Allensteig, 21. Juni.

Sommeranfang. Heute beginnt der kalendermäßige Sommer. Wir haben den längsten Tag des Jahres, die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht und beginnt nach kurzem Stillstand sich wieder abwärts zu wenden.

Die **Deuernte** ist nun in vollem Gange. Mit redlichem Schwelz muß der Landwirt den Segen der Wiesen einheimen. Überall köstlicher Heubüsch, überall emsige Arbeit. Mancher volle Wagen konnte schon in der Scheune geborgen werden und viel liegt draußen und wartet der Heimfuhr. Einige Tage ordentliches Wetter wäre eine große Wohltat und würde das Heugeschäft wesentlich erleichtern.

Der schlechte Stand des Hafers. Aus allen Teilen des Landes laufen heuer bei der Anstalt für Pflanzenschutz Klagen ein über die schlechte Entwickelung des Hafers. Die Saat lief überall schon auf, aber späterhin trat häufig eine Zwickung ein, die Triebe begannen zu vergilben und das Schossen unterblieb vielfach ganz. Bei näherem Zusehen findet man, daß immer das Herzblatt vergilbt und abgestorben ist und sich leicht herausziehen läßt. Legt man die anderen Blätter vorsichtig auseinander, dann sieht man, wie das Herz ganz zernagt ist, und trifft häufig noch den Schädling auf der Tat an: die winzigen, süßlichen, gelblichglänzenden Larven der Frühliege. Oder die Larven sind schon ausgewachsen und haben sich verpuppt, dann findet man am Grund zwischen den Blattstücken die kleinen braunen Puppen, aus denen schon nach kurzer Zeit eine neue Hegegeneration auskriecht. Diese Fliegen legen ihre Eier an die Blüten und die jungen Larven vernichten den Fruchtnoten, was also von der ersten Generation verschont wurde und zum Schossen kam, wird nunmehr in der Blüte befallen. Deshalb pflügt man dort, wo nur wenige Halme sich entwickelt haben, am besten sofort das ganze Feld recht tief unter, damit Larven und Puppen zu Grunde gehen. Ist der Befall nicht so stark, so daß noch ein guter Teil der Ernte gerettet werden kann, dann muß die Stoppel gleich nach der Ernte tief untergepflügt werden, um etwa vorhandene Puppen unschädlich zu machen. Bei der Aussaat richtet man sich nach der Flugzeit der Fliege: man sät also im Herbst erst Mitte Oktober, wo die Fliegen verschwunden sind. Die Sommerfrucht sät man dagegen möglichst früh, damit die jungen Pflanzen schon recht geträgt sind, wenn die Hitze Ausgang April erscheint. Bei der Sommerung kann allerdings die Witterung, wie heuer, einen Strich durch die Rechnung machen: die anhaltende Trockenheit im April hat die Pflanzen zurückgehalten und die Glatlage begünstigt. Des-

halb ist gerade heuer der Schaden an vielen Orten besonders groß. Für Berichte über das Auftreten der Frühliege und den Umfang des Schadens ist die Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim jedermann sehr dankbar; wo Zweifel über die Ursache bestehen, schickt man am besten einige erkrankte Pflanzen mit ein.

Calw, 20. Juni. Der Rektor unseres Realprogymnasiums Dr. Weissfächer ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Der König hat ihm bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienst das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Calw, 20. Juni. Landwirtschaftsinspektor Ströbele in Leonberg soll, wie verlautet, vom Bund der Landwirte und den Konfessionen für die bevorstehende Landtagswahl als Kandidat im Bezirk Calw in Aussicht genommen sein.

Bielesberg bei Liebenzell, 20. Juni. Letzte Nacht schlug der Blitz in die auf dem Felde stehende, mit Heu gefüllte Scheuer des Goldarbeiters Johann Koch, die samt den Borräten niederbrannte.

Rotweil, 20. Juni. Während der 5-jährigen verheiratete Säuhmacher Johann Kopp in Dörslingen bei dem Oberamts den vollbeladenen Heuwagen beim Einbringen mit der Heugabel stützte, brach letztere. Kopp kam unter den Wagen und wurde zu Tode gefahren.

Schramberg, 20. Juni. Der verheiratete Gefertmeister Kuppstein in Horuberg hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Stuttgart, 20. Juni. Generalleutnant J. D. Erzelenz Eugen von Greiff, der bis vor kurzem der Präsident des württembergischen Kriegerbundes war, und wegen seiner Verdienste um ihn am letzten Sonntag bei der Göttinger Tagung des Kriegerbundes zu seinem Ehrenmitglied ernannt wurde, ist gestern nachmittag während einer Automobilfahrt vom Schwarzwald nach Stuttgart gestorben. Erzelenz von Greiff sollte wegen Erkrankung mit dem Automobil in das Katharinenhospital verbracht werden.

Stuttgart, 20. Juni. Die bürgerlichen Kollegen beschlossen heute nach einem ausführlichen Referat des Gemeinderats Dr. Ludwig die Einführung des 8. Pflichtschuljahres in der Stadtgemeinde Stuttgart einstimmig. Der jährliche Mehraufwand beläuft sich 1914 auf 56 400 M. Nach der gänzlichen Durchführung des Beschlusses betragen die Kosten im Beharrungszustand annähernd 450 000 M. Weiter ist ein außerordentlicher Bedarf an Schulkafalen ins Auge zu fassen. Die achtjährige Schulpflicht soll vom Frühjahr 1914 ab während einer 4-jährigen Uebergangszeit nach und nach eingeführt werden. In ähnlicher Weise wird auch das aufstrebende Bedürfnis an sogenannten Abschlußklassen zu befriedigen sein. Bis zum Jahre 1918 sind 90 weitere Schulkafale erforderlich. Das würde einen Aufwand von 1 662 200 M. ergeben, zurzeit sind an verfügbaren Mitteln M. 1 430 000 vorhanden.

Airshelm a. N., 20. Juni. Am 15. Juni wurde der Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie mit 40 000 M. an den glücklichen Gewinner Chr. Volk in Erligheim ausbezahlt. Der Gewinner hat auch den Lotteriefollektur Chr. Hartmann bedacht, indem er ihm den schönen Beitrag von 2000 M. zukommen ließ.

Vom Oberamt Brodenheim, 20. Juni. Um die neugeschaffene Stelle des zweiten Gemeindebeamten (Sekretär) in Schwäigern haben sich bis jetzt nicht weniger als 42 Bewerber gemeldet, wahrlich kein Mangel an Verwaltungsleuten!

Heilbronn, 20. Juni. Der Weinstock blüht für einen günstigen Verlauf der Rebenblüte in sonnige Witterung sehr bonndten.

Jellbad, 20. Juni. Ein hiesiger Küfermeister zerquetschte sich bei der Arbeit die Hand unter einem Koffler, so daß sie im Katharinenhospital amputiert werden mußte. Es besteht für den Verletzten Lebensgefahr.

Airshelm a. N., 20. Juni. Einem Schafhalter aus der Gegend von Murrhardt wurde auf dem Wollmarkt seine Brieftasche mit 1240 Mark Papiergeld gestohlen. Auch beim vorjährigen Wollmarkt sind zwei Schafhaltern insgesamt 2300 M. abhanden gekommen.

Havensburg, 20. Juni. In Köpffhausen (Gde. Bismarck) im Kreis Ravensburg wurde dem Bauern Söner eine 8-jährige Kuh von gelblicher Farbe mit weißem Fleck auf dem Rücken im Werte von etwa 500 M. aus dem Stall geholt und ist ebenso wie das gemeldete Aulendorfer Gespann spurlos verschwunden.

Vom Allgäu, 20. Juni. Auf eigentümliche Art kam der Sohn des Landwirts G. Rot in Köpffhausen um das Leben, der mit seinem Vater mit Entammen von Pfählen beschäftigt war. Der taubstumme junge Mann hielt die Pfähle, während der Vater mit einem Schlegel darauf schlug. Plötzlich löste sich der Schlegel vom Stiel und fiel dem Sohn mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank und trotz ärztlicher Bemühungen nicht mehr zu retten war.

Friedrichshafen, 20. Juni. Zum Zweck des Baues, Verkaufes und Betriebs von Flugzeugen ist hier unter dem Namen „Flugzeugbau Friedrichshafen“ mit einem Kapital von 372 000 M. eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden. Geschäftsführer ist Ingenieur Kober.

Friedrichshafen, 20. Juni. Petri Heil! Raubfänge von Blauselchen werden zur Zeit von den Ausgarnern in Obersee gemacht. Es sind Fänge bis zu 500 Stück für den Tag und Schiff zu verzeichnen. Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß größtenteils nur mittlere und kleinere Blauselchen gefangen werden. Die großen Fänge, dabei durchschnittlich nur Mittelfische, verursachen einen Preisabschlag, wie dies in den letzten Jahren wohl nicht oft um diese Zeit der Fall gewesen sein mag. Das Auftreten von Blauselchen in Begleitung von ungeheuren Mengen von jungem Raubwuchs, wie es die Fischensucher beim Ziehen des Ausgarnes beobachten können, wird in erster Linie der erfolgreichen Arbeit der Fischbrutanstalten zugeschrieben. Es mag die künstliche Ausbrütung und des massenhaften Einsetzen von Jungbrut auf das Wachstum vielleicht nicht ohne Einwirkung sein.

Vom Bodensee, 20. Juni. Die Bodenseeflotte ist gestern durch den in Lindau erfolgten Stapellauf des neuen bayerischen Dampfers Erjaß Bavaria um ein stolzes Schiff bereichert worden, das wiederum den Namen Bavaria erhielt und im nächsten den Typ des jüngsten bayerischen Dampfers „Lindau“ aufweist.

Sesefucht.

Was ihr geerbt, was ihr erworben,
Was euch der Väter Mund erzählt, gelehrt,
Weisheit und Brauch, der alten Götter Namen,
Vergesst es kühn und hebt wie neugeboren
Die Augen auf zur göttlichen Natur.

Friedrich Hölderlin.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(Fortsetzung)

Wohndorf verboten.

Frau Proctor ließ das Blatt sinken und fragte mit erheuchelter Sanftmut: „Sie, Fräulein Bismar, standen natürlich in keiner Beziehung zu dem Desperado von Montevideo?“

Die Gefragte hatte bei der Vorlesung die Augen geschlossen, und es schien, als sei sie völlig erstarrt. Durch die Frage schreckte sie auf und erwiderte: „Doch, Madame, es war mein Vater.“

Kaum war das letzte Wort über ihre Lippen gekommen, so schenkte sie auf und ließ aus dem Speisezimmer.

Mehrere Sekunden lang herrschte am Tisch peinliches Schweigen, dann erhob sich Lord Leigh und rief seiner Schwiegermutter empört zu: „Welche Rohheit!“ Darauf verließ auch er das Zimmer.

Er blieb es für Freundespflicht, dem unglücklichen Mädchen einige Worte des Trostes und der Beruhigung zu sagen, und als durch die Tür des Musikzimmers gedämpftes Weinen vernommen wurde, trat er ein. Melita hatte sich auf einen Divan geworfen und das Gesicht in ihre Hände vergraben.

Der Lord eilte auf sie zu und sagte, von innigem Mitleid bewegt: „Bitte, bitte, Fräulein Bismar, nehmen Sie sich den fürstbaren Schlag nicht gar so sehr zu Herzen. Sie werden hoffentlich meiner Versicherung glauben, daß weder ich noch Alice und Edith eine Ahnung von Frau Proctors grausamer Absicht hatten. Gedenken Sie sich in dieser schmerzlichen Stunde, daß Ihnen treue Freunde zur Seite stehen, die Sie vor weiteren Beleidigungen schützen werden.“

Die innige Anteilnahme des Lord wirkte anders, als er erwartet hatte. Wie aufgekante Wasser ein Wehr durchbrechen, so machte sich jetzt Melitas mühsam verhaltenes Wehgefühl in wildem Schluchzen Luft.

Der Lord stand diesem Ausdruck eines gramgefüllten Herzens sattsamlos gegenüber, und da es ihn drängte, mehr zu ihrer Beruhigung zu tun, fuhr er mit der Hand über ihr Haar und sagte leise: „Melita, arme Melita, beruhigen Sie sich doch!“

Plötzlich fuhr er zusammen, und auch die Schluchzende verstummte, denn hinter ihnen fragte eine schrille Stimme: „Was ist dir diese arme Melita, Arabal?“

Sich umwendend, sah er seine bleiche, zornbeubende Frau und hinter ihr in kampfbereiter Stellung Frau Proctor. Auf der Schwelle aber erdient jaghaft und mit erschreckter Miene Edith.

Der Lord war so verblüfft, daß er eine Weile die Antwort schuldig blieb, als die junge Frau über ihre Frage wiederholte, sah er ihr seit in die zornigbraubenden Augen und antwortete: „Sie ist mir eine liebe Freundin, der ich ein Wort der Beruhigung schuldete, und die ich vor weiteren brutalen Angriffen schützen werde.“

„Ah, diese junge Dame aus der Fremde avanciert. Früher war sie die liebe Freundin meines sogenannten Lebensretters, jetzt ist sie die Lord Leighs geworden. Die Tatsachen aber beweisen mir, daß deine Angabe, du protegierst die arme Melita nur, um eine Dankeschuld gegen einen gewissen Fries zu erfüllen, ein Märchen war, erinneren, um mich und die Meinen zu täuschen.“

Welche, die sich bei der Entgegnung des Lords anschickte, das Zimmer zu verlassen, blieb jetzt wie angewurzelt stehen.

Der Lord erderte unter ihren fragenden Blicken und erst nach längerem Bekümmen erklärte er:

„Da meine Frau in ganz unberechtigtem Argwohn das ans Licht zerrte, was ich zu verheimlichen versprach, so muß ich Ihnen die volle Wahrheit bekennen, Fräulein Bismar. Ihr Landsmann Wolfgang Fries, der Sie liebt, hat mich, nachdem sie von Hamburg nach Rude gekommen waren, ich möge, falls sich dies tun ließe, Ihren Lebensweg überwachen und Ihnen in jeder Notlage beistehen. Fries hat mir in Shanghai, trotz eigener Gefahr, das Leben gerettet, und mir, während ich, von Missetätern schwer verletzt, im Hospital lag, so viele Freundlichkeiten und Wohlthaten erwiesen, daß ich ihm zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet bin. Selbstverständlich entspreche ich der Bitte des Freundes, und als ich erfahren hatte, welcher Beschicktheit Sie sich bei den Schülerinnen Dr. Stanfords erfreuten, überredete ich meinen Schwiegervater, Ihnen Ediths Erziehung zu übertragen. Das ist die Ihnen verheimlichte Vorgeschichte unserer Bekanntschaft, Fräulein Bismar. Daß ich Ihre Tätigkeit in diesem Hause nach Verdienst schätzte, und daß ich Sie während der letzten Sommermonate so lieb gewann, wie dies innerhalb der Freundschaftsgrenze gestattet ist, hätte meiner Frau eigentlich verständlich sein müssen, denn auch mein Schwiegervater und Edith lieben Sie, Fräulein Bismar. Wer dich, liebe Alice, in diese eifersüchtige Verblendung hineingefügt hat, ist mir jetzt kein Rätsel mehr, hat doch dieselbe kurzfristige und unaufrichtige Frau dich auf Wege geleitet, die zu unserer Entfremdung führen mußten.“

Die offene ehrliche Verteidigung des Lords übte auf Alice eine überzeugende Wirkung aus, bevor sie aber ein Wort der Verständigung fand, trat ihre Mutter in flammernder Entrüstung dem Lord gegenüber.

„Erlaube, mein Kind,“ sagte sie, die Tochter beiseite



Das Kradauto.

Am, 20. Juni. In Heroldsberg bei Nürnberg ist einer der Schmugglerwagen samt dem Automobil festgehalten worden. Auch das Sacharin wurde beschlagnahmt. Der Schmuggler war früh um einhalb 6 Uhr durch Nürnberg gefahren. Am Abend wurde in Heroldsberg ein Auto beobachtet, das seinen Weg nicht auf der Staatsstraße sondern auf einem Waldweg nehmen wollte. Die Fahrer umstand fiel auf, die Gendarmerie ging der Sache nach und fand dann auch in einer Waldabteilung den Wagen in dem weichen Waldboden festgefahren. Der Insasse war verschwunden. Die Gendarmerie bewachte das Auto und nach einer Stunde etwa kam ein Vohnautomobil an, das der Schmuggler am Bahnhof in Nürnberg gemietet hatte, um das Sacharin zu bergen. Statt dessen hat nun die Gendarmerie ihn geborgen. Er heißt Schweizer und hatte nicht weniger als 12 Pfd. Sacharin bei sich.

Aus dem Reich.

Polen, 20. Juni. In dem Spionageprozess gegen den Bildhauer Anton Nicolas aus Reg wurde gegen 5 Uhr nachmittags das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen verurteilten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Monate Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Nicolas hatte sich seit Jahren an Soldaten in Reg herangemacht, um für Frankreich militärische Geheimnisse auszuforschten. Ein Soldat ging scheinbar auf die Absichten Nicolas ein und verschaffte ihm einen Plan, der aber keinerlei Geheimnisse enthielt.

Berlin, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage betreff. Aenderung und Ergänzung der Anleitung zur Zollabfertigung und der Vorlage betreff. nachträgliche Aenderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif aus Anlaß des Handels- und Schiffahrtsvertrags mit Japan Zustimmung erteilt. Ferner gelangten zur Annahme die Vorlagen betreff. Herabsetzung der Kontingente der Handwarenfabrikation für das Betriebsjahr 1912/13 und betreff. den Entwurf einer Bekannmachung betreff. Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsbildung und der Entwurf eines Postbedeckelgesetzes.

Miel, 20. Juni. Heute Abend fand an Bord der „Hohenzollern“ beim Kaiser ein Dinner statt, an dem das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, ferner der Reichskanzler, Bürgermeister von Berlin, Kiel und die verschiedenen Besizer der Yachten teilnahmen, die an der Regatta teilgenommen hatten.

Miel, 20. Juni. Der derzeitige Vorstand der Nachrichtenabteilung des Reichsmarineamts, Kapitän z. S. Gollweg, ist mit dem 1. Oltbr. zum Kommandanten des Minenschiffes „Schlesien“ ernannt worden.

Das Eisenbahnunglück bei Gajsdwiz.

Leipzig, 20. Juni. Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Gajsdwiz sind bisher zwei amtliche Darstellungen der Direktion der sächsischen Staatsbahnen veröffentlicht worden, die beide besagen, daß das Unglück durch Ueberfahren des Haltsignals veranlaßt worden ist. Der verhaftete Lokomotivführer Morgener aus Reichenbach ist seelisch und körperlich vollständig zusammengebrochen. Man hat ihn auf einige Tage in seine Heimat entlassen. Es bestätigt sich, daß die Zahl der Toten nur drei beträgt, deren Namen wir schon gestern genannt haben. Mehrere von den 21 Schwerverletzten schweben jedoch in Lebensgefahr. An der Unfallstelle weilte heute mittag der sächsische Minister v. Seidewitz und der Präsident der sächsischen Staatsbahnen, Geheimrat Dr. Ulrich.

Ausländisches.

Reichenberg i. Böhmen, 20. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat heute unter Aufgebot einer großen Gendarmerie-Abteilung den Grundbesitzer Baron Edmund Klinger in Rünnersdorf verhaftet, der gegen eine auf seiner Besichtigung erscheinende Gerichtskommission zwei scharfe Revolvergeschosse abgegeben hatte, und ihn an das Reichenberger Kreisgericht eingeliefert. Baron Klinger, der einer bedeutenden nordböhmischen Großindustriellenfamilie angehört, sollte wegen Verschwendungssucht unter Anwalt gestellt werden.

Budapest, 20. Juni. Auf dem Dampfer „Königin Elisabeth“ der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft entstand bei Cernavoda Feuer. Das Oberdeck ist teilweise verbrannt. Zwei Schiffsangehörige kamen um. Außerdem fehlen etwa 20 Personen, die sich möglicherweise durch Schwimmen retteten.

Weking, 20. Juni. Eine gemischte Brigade in Rußland meutert, gestern Abend. Regellose Gewehrfeuer dauerte die ganze Nacht an. Mehrere Banken und Juweliergeschäfte wurden geplündert und verbrannt. Hunderte von Häusern wurden zerstört, das Eigentum der Fremden jedoch wurde gewissenhaft respektiert. Frauen und Kinder flüchteten in das englische Konsulat. Heute ist die Stadt ruhig, aber die Läden sind geschlossen. Starke chinesische Wachen sind an den Stadttoren aufgestellt.

Die Wehrevorlage im österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung der Wehrevorlagen fort. Der Obmann des ukrainischen Klubs Leogotai erklärte, daß die Ruthenen für die Vorlage stimmen, um das Gefühl der Ukrainer für den Kaiser zum Ausdruck zu bringen und zu beweisen, daß ihnen die Macht des Reiches am Herzen liege. Der Vertreter des Polenklubs erklärte ebenfalls die Zustimmung zu den Vorlagen. Der tschechische Abg. Kramarz meint, es sei kein Wunder, daß die Deutschen für die Vorlagen stimmen, denn die Armee sei ein Bollwerk des Deutschtums. Nicht aus Vertrauen zur Regierung, sondern mit dem Herzenswunsche, daß es dem alten Monarchen noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze der erstarrten Armee als der sicherste Ort des Friedens zu stehen, stimmten die Tschechen ebenfalls für die Vorlagen. Der Sozialdemokrat Sever erklärte sich gegen die Vorlagen. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 20. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghasi vom 19. Juni: In der Frühe sollte die Brigade Badini eine Rekognoszierleistung in der Oase Juani Ben Osman ausführen, die glänzend durchgeführt wurde. Die italienischen Truppen blieben, nachdem sie die Beduinen, welche in gut gewählten Stellungen heftigen Widerstand leisteten, zurückgedrängt hatten, drei Stunden lang in der Oase und kehrten dann nach einem vorher festgesetzten Plane nach Benghasi zurück. Die Verluste der Feinde sind nicht festgesetzt, sind aber beträchtlich. Auf Seiten der Italiener wurden 2 Mann getötet und 11 verwundet. — Aus Derna wird gemeldet: Am Morgen des 19. Juni gab das Fort „Nemont“ einige sehr wirksame Schüsse ab, um feindliche Abteilungen zu zerstören, welche anscheinend die Arbeiten auf dem Wege nach Fethia zu fördern versuchten. Die Feinde zogen sich zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste gehabt hatten. Die Arbeiten gingen dann ohne Unterbrechung weiter.

Konstantinopel, 20. Juni. Auf der Pforte ist eine Kommission gebildet worden, die sich mit der Verforgung der von den besetzten Inseln nach der Türkei geschickten Vlohammedanern befassen soll.

Vermischtes.

Pommerscher Grabchriftenhumor. Eine Anzahl humoristisch wirkender Grabchriften auf Friedhöfen der Provinz Pommern stellt G. A. Ventlage in der Zeitschrift „Zeiten und Völker“ zusammen. Wir geben im folgenden einige davon wieder. Auf dem Grabhauer Friedhof in Stettin heißt es z. B. auf einem über hundert Jahre alten Stein:

Karl, Sigismund Böttcher, geboren zu Pauer am 15. Juni 1748, gestorben als Sonditus dieser Stadt am 9. August 1802. Die Anlage dieses Kirchhofes war sein Werk, sein Lohn dafür, der Erste darauf begraben zu werden.

Vor einiger Zeit erst wurde auf diesem Kirchhof ein Denkmal entsetzt, auf dem stand:

Am 18. April A. D. 1781 hat es dem Herrn gefolgt, meinen lebendigen ehelichen Gemahl nach 14-jähriger Wasserfucht, weil er dieselbe nicht vertagen konnte, sanft zu sich zu rufen und scheidlich von meiner unglücklichen Seite zu reisen. Unter Verbitung aller Condolement sanft ruhe seine Asche. Die hinterbliebene, verunglückte, gewesene Witwe des Verstorbenen: ...

Mit der Grammatik und der Orthographie konnten sich der „Dichter“ und auch der Steinmetz eines auf einem schmalen Gedenkstein des alten Kirchhofes in Anklam angebrachten Abschiedsgrüßes offenbar nicht befremden. Die Inschrift lautet:

Gute Nacht! Du bist von mich geschieden,
Reuest nie mehr liebend bei mich ein,
Ruhest sanft in Gottes stillen Frieden,
Unvergesslich wirst Du stets mich sein.
Dein Gedächtnis bleibt bei mich im Leben,
Du hast mich des guten viel gethan.
Du wirst sein mein Vorbild stets im Leben,
Bis mich Gott einst ruft zum Himmel ahn.

Bei der verführten Rettung eines Schweines verlor vor 73 Jahren in Anklam ein junger Weißgerbergefelle sein Leben. Er ertrank mitamt dem Schwein schmählich in einer Jauchegrube. Ein Denkstein mit folgender Inschrift „schmidt“ sein Grab auf dem alten Anklamer Friedhof:

Ruhestätte eines Jünglings,
der, da er Christenpflicht übte,
sein Leben verlor, Traugott Gottlieb Marx
wurde zu Bischofswerda in Sachsen
den 14. April 1816 geb. und lernte
bei seinem Vater Christian Gottlieb Marx
die Weißgerberprofession. Ging von
seiner Heimat fort und kam nach
2 Jahren seiner Wanderschaft
hier bei M. Brülle in Arbeit, wo er
den 19. Januar 1839 starb. Fern von
seiner Ruhestätte bedauern den
Frühvollendeten Seine Kellern und Geschwister.

Auf der Rückseite steht geschrieben:

Die Blume prunkt und fällt ab,
So blüht der Mensch
Und sinkt ins Grab,
Nicht Jugend schützt,
Nicht Stand und Geld,
Nichts in der Welt
Ist, was ihn davor sicher stellt.

In Freienwalde hat man einer Bedamme folgenden poetischen Nachruf gewidmet:

Durch manchen Sturm und Ungewittern
Bei Nacht und Tage ohne Zittern.
Berufstreu und gewissenhaft,
So hast Du Deine Pflicht vollbracht.
In Zeit von 34 Jahren
Bei 1000 Kinder es wohl waren,
Die unter Deiner Dienstdarkeit
Erblickten hier die Zeitlichkeit.

In der Dorfkirche zu Coentlin bei Schlawe werden 2 Tafeln aufbewahrt, die folgende Prosa-Bildung tragen: „Zwei Söhne gleichen Namens, wovon der jüngste älter als der älteste und der erste nicht so alt als der letzte, beide genannt nach ihrem Vater, Groß- und Eltervater, dem ehrenhaften und vorachtbaren Martin Panten usw.“ und „Die über ihren seligen Zustand außer dem Leibe jauchzenden Seelen zweier Töchter Anna und Marie Panten, des ehrenhaften und vorachtbaren Martin Panten von Wandhagen und seiner Ehefrau der ehr- und tugend-samen Katharin Latzken, als ihren geliebten Eltern, sagen hiermit gute Nacht.“

Handel und Verkehr.

Pfalzgrafenweiler, 18. Juni. Das Anwesen des P. Helber, Kaufmanns hier, ging durch Kauf auf Josef Bient, Baumunternehmer von Kreuzlingen (Schweiz), um die Summe von 33 600 Mk. samt Warenlager über.

Stuttgart, 20. Juni. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirchen 30—40 Pfg., Johannisbeeren 35 Pfg., Stachelbeeren 30 Pfg., Himbeeren 35 bis 40 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 20. Juni. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 129 Großvieh, 640 Kälber, 643 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischigs und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 93 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 90 bis 91 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 92 bis 96 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 60 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetze von 76 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Voranschickliches Wetter

am Samstag, 22. Juni: Deiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: S. Kauf, Altmeyer, Druck und Verlag der B. Weiler'schen Buchdruckerei in Altmeyer.



Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. ds. Mts.

kommen auf dem Rathhaus zu **Simmertfeld** im Wege der Zwangs-
vollstreckung zur Versteigerung:

a vormittags 8 Uhr:

dem **Johannes Wurster**, Holzauer, Phil. Sohn und seiner
Ehefrau **Katharine**, geb. **Koller** gehörige Grundstücke:

Parz. Nr. 11/1 19 a 74 qm Baumwiese in den unteren
Hansäckern, angeschlagen zu 750 M.

Parz. Nr. 249/4 58 a 28 qm Acker daselbst 1500 "

b vormittags 10 Uhr:

dem **Gottlieb Friedrich Rapp**, Schmied in Simmertfeld und
seiner Ehefrau **Kosine**, geb. **Feuerbacher** gehörige Grundstücke:

Geb. Nr. 41. a und b 2 a 05 qm Wohnhaus mit
Schmiedewerkstätte, Hofraum und Schuppen auf dem
Herdwiesen 4200 M.

Parz. Nr. 35. 3 a 28 qm Gras- und Baumgarten
beim Haus 500 M.

Parz. Nr. 297/1. 39 a 56 qm Acker in der unteren
Reute 900 M.

Parz. 368. 42 a 79 qm Acker daselbst, mit
9 " 50 " gemeinschaftlichem Feldweg
900 M.

Altensteig, den 7. Juni 1912.

Kommissär:

Bezirksnotar **Bed.**

Bezirksobstbauverein Nagold.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., mittags 2 1/2 Uhr, findet
im Gasthaus zum Waldhorn in Ebhausen ein

Vortrag

des Herrn **Obstbauinspektors Winkelmann** in Urm über

„Richtige Anlage und Pflege von Baumgütern“

statt.

Hierzu werden die Mitglieder des Obstbauvereins sowie des Land-
wirtschaftlichen Vereins und alle Freunde des Obstbaus freundlichst ein-
geladen.

Den 12. Juni 1912.

Vorstand des

Landwirtschaftlichen Vereins:

Oberamtmann **Kommerell**.

Obstbauvereins:

Sihler **OBS.**

Altensteig.

Von frischen größten Sendungen und vorzüglichen Qualitäten
empfehle ich zu billigsten Preisen:

1/2 Pf. vollsaftigen schön gelochten Schweizerkäse

„**Allgäuer Stangenkäse**“

„**Erntekäs 10 Pfd. Saibchen u. im Anschnitt**“

„**Kräuterkäs.**“

C. W. Luz Nachfolger

Freig Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.

Ich empfehle zu

sehr vorteilhaften Preisen:

1a. Bodendöl	1 Pfd. 20 Pfg.	bei 10 Pfd. 18 Pfg.
1a. Rohnöl	1 . 55 .	. 10 . 50 .
1a. Maschinendöl	1 . 30 .	. 10 . 29 .
1a. Motorendöl	1 . 40 .	. 10 . 35 .

Prima Wagenfett „Marke Krone“

in Dosen von 1 Pfd.	5 Pfd.	10 Pfd.	15 Pfd.
20 Pfg.	80 Pfg.	Mk. 1.50	Mk. 2.—

Prima Schuhfett

in Dosen von ca. 200 gr	250 gr	350 gr	1 Pfd.	2 Pfd.	5 Pfd.
20 Pfg.	25 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.	80 Pfg.	1.50 Mk.

Prima Riemenfett (Adhäsionsfett)

in Stangen von 1/2 Kilogramm per Stange 50 Pfennig

Friedr. Jung.

R. Forstamt Altensteig. Stochholz- und Reis-Verkauf.


Am **Dienstag, den 25. Juni,**
6 Uhr abends kommen bei der
Pflanzschule an der Poststraße im
Schornhardt wegen nicht geleisteter
Bezahlung wiederholt zum Verkauf:
1 Los Stochholz (Pro. 12) aus
Abt. 12 Blatte zur Selbsttaube-
bereitung, und 2 Lose Reis auf
Gansen (Pro. 20 und 50) aus
Abt. 15 Hinterer Zimmerplatz.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Wieder-Verkauf von Brennholz.

Am **Montag, den 24. Juni**
vorm. 8 Uhr auf der Forstamts-
tanzelei aus dem Staatswald Abt. 20
Große Tannen, 46 Obere Birkenwies,
143 Oberes Althorhüng, 138 Unt.
Althorhüng: **Buchen:** Am: 38
Scheiter, 11 Andruck.

Simmertfeld.

Eine 36 Wochen trüchtige

Ruh 

mit dem 3. Kalb jetzt dem Ver-
kauf aus

Kirn.

Oberweiler.

Eine

Ruh,  38 Wochen trüch-
tig, mit dem 4.
Kalb hat zu verkaufen

Peter Großhaus
Bauer.



Die Lose der **Preng.-Süddeutschen**
Klassen-Lotterie sind angekommen
und können von mir oder den von
mir aufgestellten Mittelspersonen be-
zogen werden.

Los

M. 5 M. 10 M. 20 M. 40.
Lotteriepässe kostenlos durch den
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer

Carl Reichert,
CALW.

Vertreter für Altensteig:
Heinrich Henkler.

Egenhausen.

Arbeitsjoppen

und

Sommerjoppen

zu Mk. 3.—

sind wieder eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

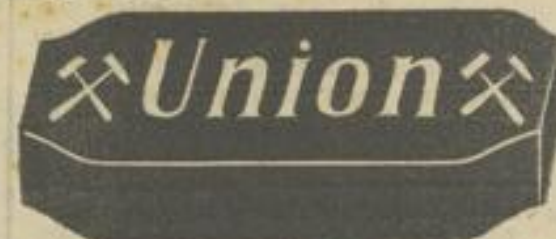
Druckarbeiten

jeder Art

liefert rasch und billig

die **Druckerei ds. St.**

Heizt



Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.

Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.

Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig
nur zu haben bei

Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Pfalzgrafenweiler.

Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

== Sprechstunden jeden Tag ==

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel

== **Futtermittel** ==

:: **Leinmehl, Malzkeimmelasse** ::

Pferdemelasse, Fleischfuttermehl

Brockmannskalk Marke A u. B

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.

In viertel, völlig neu bearbeiteter Auflage ist erschienen:

MEYERS

Geographischer

HANDATLAS

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen
und alphabetischem Register aller auf den Karten und
Plänen vorkommenden Namen

In Leinen gebunden 15 Mark

Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Altensteig.

Grosse Auswahl wollene und baumwollene

Kleider-, Blusen- und

:: **Rockstoffe** ::

sowie

fertig-Knabenanzüge

== **und Blusen** ==

empfiehlt

G. Strobel.